

Pressemitteilung:

Rückblick zur Halbzeit

Als seinen größten emotionalen Moment in der ersten Hälfte seiner Fraktionszeit nennt Thomas Lorenz, Fraktionsvorsitzender der Radevormwalder Unabhängigen Alternative RUA den Festumzug zur 700 Jahrfeier, den er als Politiker gemeinsam mit Jörg Ferner gestalten durfte. Er lobt die Arbeit des Bauamtes bei der Neugestaltung der Innenstadt, durch die er jetzt gerne von seinem Büro aus mal als Auszeit schlendert. Und er erlebt es als erfrischend, dass mit dem neuen Bürgermeister Johannes Mans, die teilweise auf tiefe persönliche Verletzungen von beiden Seiten zurückgehende Ära der Konflikte zwischen Politik und Verwaltung beendet erscheint.

Beunruhigend findet er, dass die federführend Verantwortlichen für die Millionenlöcher Lifeness, Kraftwerksbeteiligung, Derivate und Wülfingprozesse bis heute große Parteien lenken und für ihn nicht im Ansatz die Notwendigkeit persönlicher und politischer Konsequenzen zu erkennen scheinen. Dies war für ihn der wesentlichste Grund, die CDU-Fraktion zu verlassen, als diese sich für ihn zu sehr der SPD andiente, nur um den Bürgermeister zu stellen. „Mit Klaus Hasenhoff unabhängig von Fraktionszwängen und Wiederwahlsorgen auch mal kritisch Politik gestalten zu können, ist ein tolles Gefühl“ so Lorenz.

Seine politische Hauptaufgabe war der Vorsitz im Schulausschuss. „Ich durfte hier in den wohl seit langem turbulentesten Zeiten der Schulpolitik mitgestalten“ sagt Lorenz, der sein Amt im September, wie zu Beginn der Wahlperiode vereinbart, an einen Jüngeren weitergibt. „Ich werde weiter um die Erweiterung der Katholischen Grundschule und den Ausbau des Schulzentrums Hermannstrasse kämpfen“. Schulpolitik von Parkplatz- und Autofahrersorgen abhängig zu machen, erscheint ihm sehr fraglich. Insgesamt hat es ihn geärgert, wenn immer wieder Schulpflegschaftsvorsitzende, Lehrer aber auch Politiker, besonders in NRW, persönliche und ideologische Vorstellungen als „das Wohl der Kinder“ verkaufen wollten. Er ist überzeugt: „Daran ist der erste Versuch der Einführung der Sekundarschule gescheitert“.

Für die zweite Hälfte sieht er neben der weiteren Gestaltung der Schulpolitik die Wohnungs- und Wirtschaftsförderung als strategische Herausforderung. Statt mit Neubaugebieten die Einwohner aus der Innenstadt und den Wupperorten herauszuführen, sollte eine nachhaltige Leerstandsreduzierung das Ziel sein. Wir haben genügend Wohnraum um für Familien interessant zu sein. Die Politik sollte vermehrt nach Unterstützungshilfen ausschauhalten, um Wohnraum attraktiver zu gestalten. Es gibt genügend älter Menschen, die ihr Einfamilienhaus gegen eine altersgerechte Wohnung in Stadtnähe tauschen würden und so Häuser für gut verdienende Familien frei machen. Auch würde er, zur besseren Anbindung, gerne die Buslinie 626 über Önkfeld, Kaufpark und Ärztezentrum in die Innenstadt führen.

Eine besondere Chance sieht er im Outletcenter in Lennep. Hier arbeiten demnächst viele Menschen, denen man den Charme des „Wohnens auf der grünen Höhe“ vermitteln könnte. Hier finden die Radevormwalder die Artikel, die wirtschaftlich niemand mehr in der Stadt anbieten wird. Und wenn dann alle Besucher mit Ihren Kindern noch Draisine fahren und Wülfing besuchen, dann geht es sicher aufwärts.

29.12.2019